

Caritas

Bildungszentrum
Demenz-Servicezentrum Tirol

Bildungsreihe Demenz

Demenzfreundliche Lebensräume gestalten



Unser Angebot

In der vorliegenden Broschüre finden Sie zwölf Bildungsangebote zum Thema Demenz. Die Bildungsveranstaltungen sind als Rufseminare konzipiert – d.h. sie werden auf Anfrage vor Ort durchgeführt. Die Veranstaltungen können von Organisationen im Sozial- und Gesundheitswesen, Gemeinden und Vereinen gebucht werden. Auch Privatpersonen können eine Veranstaltung buchen, sofern sich mindestens 8 Personen melden und ein Raum für die Fortbildung organisiert werden kann. Die Vorteile von Rufseminaren:

- Die ReferentInnen kommen direkt in die Gemeinde / den Betrieb, für die TeilnehmerInnen entfällt somit der Anfahrtsweg zur Schulung.
- Der Fortbildungstermin richtet sich nach den Wünschen der abrufenden Organisation. Auch inhaltlich kann die Schulung auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt werden.
- Bei betriebsinternen Fortbildungen können sich die MitarbeiterInnen bei der Umsetzung des Gelernten gegenseitig unterstützen; von einer gemeinsamen Fortbildung gehen erfahrungsgemäß positive Impulse für die Teamentwicklung aus.

Die Rufseminare können über das Caritas Bildungszentrum gebucht werden, Infos zum Buchungsprozedere und den Kosten finden Sie auf Seite 26/27.

Referenzen

2000 Menschen haben in den vergangenen Jahren an einem Rufseminar zum Thema Demenz teilgenommen. Die Auftraggeber waren vorwiegend Wohn- und Pflegeheime, Sozial- und Gesundheitssprengel und Einrichtungen in der Behindertenarbeit. Eine Veranstaltung wurde privat organisiert mit dem Ziel, innerhalb der Verwandtschaft mehr Verständnis für die demenzkranke Großmutter zu wecken.

Ein Auszug aus den Rückmeldungen der TeilnehmerInnen:

- *Sehr praxisbezogene, interessante Fortbildung. Weckt auf, macht Lust auf mehr. Ich möchte öfters so eine Fortbildung besuchen.*
- *Ich gehe gestärkt nach Hause und freu' mich, dass ich bisher schon vieles intuitiv richtig gemacht habe.*
- *Gute Beispiele, praxisnahe, interessante Infos.*
- *Ich habe einen guten Einblick in das Thema bekommen, das wird mir im Umgang mit dementen Menschen sehr hilfreich sein.*

Inhalt

Demenz – eine lange Reise ins Vergessen Infovortrag & Diskussion	5
Basisschulung Demenz Menschen mit Demenz achtsam begleiten	7
Demenzfreundliche Lebensräume Schulung für den Alltagskontakt mit desorientierten Menschen	8
Komm, sing und tanz mit mir Aktivierende Tagesgestaltung mit Musik und Bewegung	9
Tages- und Umweltgestaltung für Menschen mit Demenz Erfahrungswerte aus der Praxis	11
Validation – eine Brücke in die Welt desorientierter Menschen	12
Den Angehörigen begegnen - Chance und Herausforderung	13
Demenz & Recht Eine Unterstützung durch den Paragrafenschwengel	15
Demenz bei Menschen mit geistiger Behinderung	16
Demenzfreundlich statt GEWALTig überfordert	17
„Ich will nach Hause“ Weglauff Tendenzen, aggressives Verhalten und andere herausfordernde Besonderheiten bei Demenz	19
EduKation® Demenz Erfahrungsaustausch und Schulung für betreuende Angehörige	20
<i>ReferentInnen</i>	22
<i>Kosten der Rufseminare</i>	24
<i>Organisation eines Rufseminars</i>	25

Vorwort



Bild(ung) zur Demenz

Jahrelang tabuisiert, ist das Thema Demenz nunmehr in der Öffentlichkeit angekommen. Nicht selten wird Demenz aber mit einer Aufgeregtheit behandelt, dass Angst und Mythen damit einhergehen. Alzheimer, Demenz werden zum „Feind“ erhoben, der Menschen und betreuende Angehörige bedroht und das Sozial- und Gesundheitssystem der Kollaps-Gefährdung aussetzt. Dieser scheinbar neue Eindringling müsse nun mit allen medizinischen, pflegerischen und sozialen Mitteln bekämpft werden.

Die Gefahr, dass Menschen mit Demenz im Übermaß als Belastung dargestellt, zu Objekten der (Medizin/Pflege/Sozial)Wissenschaft degradiert und zu unzumutbaren Versorgungsfällen werden, ist groß.

Die Fragen, die sich hierzu auftun: Gelingt es uns, humane, verantwortungsvolle und dennoch fürsorgliche Zukunftsbilder zu entwerfen? Sind wir bereit, Menschen mit Demenz als vollwertige Mitbürgerinnen und Mitbürger zu respektieren, ihnen eine Stimme zu verleihen, sie als Teilhabende im Öffentlichen Raum anzuerkennen? Gestehen wir ihnen und uns zu, Demenz als etwas zu begreifen, das zum Älterwerden gehören kann? Neben allem Fachwissen, das mir nicht zu eigen ist, wage ich manchmal auch eine Hinterfragung: Ist Demenz nicht auch eine natürliche Reaktion auf die Bedrohung, vergessen und verworfen zu werden? So nach dem Motto: „Bevor sie mich vergessen, vergesse ich mich lieber selbst und hau' ab.“ Oder: „Warum sollte ich in einer verrückten Welt und manchmal auch nach einem verrückten Leben nicht auch verrückt werden dürfen?“

Neben unserer Beratungstätigkeit, der Förderung zivilgesellschaftlicher und solidarischer Strukturen durch Entlastungs-, Begleit- und Besuchsdienste räumen wir der breiten Bewusstseinsbildung und Fortbildung von Fachkräften und Angehörigen großen Raum ein. Bildung ist Nahrung für Geist und Seele, Ermutigung, Ermächtigung und manchmal auch Entlastung. Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Georg Schärmer
Caritasdirektor

Demenz – eine lange Reise ins Vergessen

Infovortrag & Diskussion

Die Diagnose Demenz stellt Angehörige und Fachpersonal vor offene Fragen: Wieso verhält sich ein mir vertrauter Mensch plötzlich so anders, vergisst Dinge, wird aggressiv oder vorwurfsvoll? Wie kann die Betreuung auf Dauer sichergestellt werden, mit der hohen Belastung ein Umgang gefunden werden? Wie ist trotz der vielen Veränderungen ein liebe- und respektvoller Umgang möglich?

In diesem Vortrag erfahren Sie, wie Demenz einen Menschen verändert und wie Betreuende dem Erkrankten respektvoll und integrierend begegnen können. Es werden Entlastungsangebote für Angehörige vorgestellt und Überlegungen zur gesellschaftlichen Herausforderung Demenz diskutiert.

Die Betreuung und Pflege von Menschen, die scheinbar absichtlich „fehlhandeln“, ist eine manchmal belastende Aufgabe und oft ohne Hilfe nicht zu schaffen. Das Verständnis für die Erkrankung ist ein erster Schritt dazu.

Inhalt

- Die Erkrankung Demenz – Begriffsklärung, Ursachen, Symptome, Behandlungsmöglichkeiten
- Praktische Empfehlungen für die Begleitung von Menschen mit Demenz
- Welche Entlastungsangebote für Angehörige von Menschen mit Demenz gibt es?
- Überlegungen zur gesellschaftlichen Herausforderung – erste Lösungsansätze

Zielgruppe

alle Interessierten

Umfang

Vortrag mit anschließender Diskussion, Dauer 1 ½ Stunden

TeilnehmerInnen-Zahl

Keine Begrenzung bei der Anzahl der TeilnehmerInnen



Basisschulung Demenz

Menschen mit Demenz achtsam begleiten

Der Umgang mit Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, ist eine Herausforderung für Betreuungs- und Pflegepersonen. Um kompetent agieren zu können, benötigen sie Grundkenntnisse über die verschiedenen Formen der Demenz und die damit einhergehenden Probleme. Dieses Wissen trägt zu einem größeren Verständnis für die Betroffenen bei und bildet damit den ersten inhaltlichen Schwerpunkt der Basisschulung Demenz.

Den zweiten Schwerpunkt bilden die Themen Kommunikation mit demenzkranken Menschen und praktische Empfehlungen für deren Begleitung. Dabei leitet uns der Grundgedanke, Menschen mit Demenz eine Stimme zu geben, sie einzubinden und bei der Entwicklung von Entlastungs- und Begleitungsangeboten zu hören.

Inhalt

- Die Erkrankung Demenz – Begriffsklärung, Ursachen, Symptome, Diagnostik, Behandlungsmöglichkeiten
- Bewährte Formen der Kommunikation mit demenzkranken Menschen
- Praktische Empfehlungen für die Begleitung von Menschen mit Demenz

Zielgruppe

Fachpersonal in der Betreuung und Pflege, ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Umfang

Seminarhalbtage, 4 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen

Demenzfreundliche Lebensräume

Schulung für den Alltagskontakt mit desorientierten Menschen

Von der leichten Form der Verwirrtheit bis zur schweren Demenz benötigen Betroffene und deren Angehörige neben guter medizinischer und pflegerischer Hilfe ganz besonders das Verständnis von Seiten der Umwelt, die Erfahrung, noch dazu zu gehören und die Sorge anderer in Form eines „sich selbstverständlichen Kümmerns“.

Damit Personen im öffentlichen Leben dieses „selbstverständliche Kümmern“ übernehmen können, ist Wissen hilfreich. Was bedeutet es, dement zu sein? Was geht in diesen Menschen vor? Wie kann ich mit ihnen kommunizieren? Wie kann ich reagieren, wenn ich einem verwirrten Menschen im Alltag begegne?

Antworten auf diese Fragen und darauf, was Sie selbst zu einer demenzfreundlichen Gesellschaft beitragen können, erhalten Sie in dieser Schulung.

Inhalt

- Das Phänomen Demenz verstehen lernen
- Sich in Lebenswelten von Menschen mit Demenz einfühlen
- Bewährte Formen der Kommunikation mit demenzkranken Menschen
- Eine demenzfreundliche Gesellschaft – wie kann das gelingen und aussehen?

Zielgruppe

Menschen, die im Alltagskontakt mit Demenzkranken stehen (PolizistInnen, Bankangestellte, ApothekenmitarbeiterInnen, VerkäuferInnen, Supermarktpersonal etc.)

Umfang

Seminarhalbtage, 4 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen

Komm, sing und tanz mit mir

Aktivierende Tagesgestaltung mit Musik und Bewegung

Oft sind es die kleinen Dinge, die die Lebensfreude von Menschen mit Demenz steigern. Die Wiederentdeckung eines längst vergessenen Liedes zum Beispiel oder die Erfahrung des Eingebundenseins in eine Gruppe bei einem Kreistanz.

Im Rahmen des Seminars wird den TeilnehmerInnen die Verknüpfung von biographieorientierter Arbeit mit Musik und Bewegung nähergebracht. Die Themen Jahreszyklus, Sinnesaktivierung, Rituale, Bewegungsspiele, Tänze im Sitzen, Lieder und Rhythmus sind das Werkzeug dazu.

Der Seminartag vermittelt praktisches Wissen zum Thema musikalische Aktivierung von Menschen mit Demenz und gibt kreative Anregungen zur Entwicklung von situationsorientierten, individuellen Angeboten.

Inhalt

- Wirkungsbereiche von Musik bzw. musikalischer Aktivierung bei Menschen mit Demenz
- Musik und Biographiearbeit
- Den Jahreskreislauf über Musik wiedererleben
- Hosentaschentänze

Zielgruppe

Fachpersonal in der Betreuung und Pflege, ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Umfang

Seminartage, 8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen

Tages- und Umweltgestaltung für Menschen mit Demenz

Erfahrungswerte aus der Praxis

Das Ziel der Tages- und Umweltgestaltung für Menschen mit Demenz ist es, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. Es ist jedoch nicht immer einfach herauszufinden, was Lebensqualität für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung bedeutet, da sie oftmals die eigenen Bedürfnisse und Wünsche nicht klar mitteilen können. Dennoch gibt es allgemein anerkannte Kriterien, welche für das Wohlbefinden von großer Bedeutung sind. Monika Seifert definiert fünf Dimensionen der Lebensqualität: soziales Wohlbefinden (z.B. persönliche Beziehungen), materielles Wohlbefinden (z.B. Ausstattung der Räume), aktivitätsbezogenes Wohlbefinden (z.B. Tagesablauf), emotionales Wohlbefinden (z.B. Zugehörigkeit) und psychisches Wohlbefinden (z.B. Ernährung).

Die Umwelt an die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz anzupassen und sie in der Orientierung und Wahrnehmung der sozialen, räumlichen und dinghaften Umgebung zu unterstützen, sind mögliche Schlüssel, die mehrdimensionalen Ebenen der Lebensqualität im Pflege- und Betreuungsalltag zu berücksichtigen. Dies bereichert das Leben, herausforderndes Verhalten wird seltener.

Inhalt

- Kriterien für integrative und von differenzierte Wohnmodelle
- Den Alltag gestalten unter Einbeziehung der ABEDL's
- Möglichkeiten zur Förderung der sozialen Interaktion
- Der Garten als Lebensraum für Menschen mit Demenz
- Tipps für eine bedürfnisgerechte Licht-, Farb- und Wohnraumgestaltung

Zielgruppe

Fachpersonal in der Betreuung und Pflege

Umfang

Seminartag, 8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen



Validation

eine Brücke in die Welt desorientierter Menschen

Eine Demenzerkrankung wirkt sich nicht nur auf die Betroffenen, sondern auch auf das soziale Umfeld aus. Irrationale Verhaltensweisen sind schwer zu verstehen und führen zu Spannungen auf der Beziehungsebene. Sowohl Betroffene als auch BetreuerInnen fühlen sich oft gestresst und unverstanden.

Validation, eine Kommunikationsmethode für Menschen mit Demenz, zeigt neue Wege im Miteinander auf. Indem man „in die Schuhe“ der Menschen mit Demenz schlüpft, kann man deren Welt besser verstehen und die Gründe für ihr manchmal seltsam anmutendes Verhalten entschlüsseln. Man geht fürsorglich miteinander um, steht den geäußerten Gefühlen offen gegenüber und validiert sie, sprich: Man erklärt sie für gültig.

Validation baut so eine Brücke in die Welt desorientierter Menschen und hilft, Stress abzubauen.

Inhalt

- Naomi Feil – Begründerin der Validationsmethode
- Theorien und Prinzipien der Validation
- Phasen der Desorientierung
- Verbale und nonverbale Kommunikationstechniken
- Erarbeiten von Handlungsmöglichkeiten – praktische Beispiele und Übungen

Zielgruppe

Fachpersonal in Betreuung und Pflege, ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Umfang

Seminartag, 8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen

Den Angehörigen begegnen

Chance und Herausforderung

Das Bewusstsein, dass Angehörige ein wesentlicher Teil des Lebens alter Menschen sind und deren Wohlbefinden auch davon abhängt, wie sicher und wohl sich Angehörige im Kontakt mit professionellen BetreuerInnen fühlen, ist im Laufe der vergangenen Jahre gestiegen.

Trotzdem ist das Miteinander zwischen professionell Betreuenden und Angehörigen nicht immer einfach, das Spannungsfeld der unterschiedlichen Erwartungen und Möglichkeiten manchmal groß. Das Verstehen der vielschichtigen Erwartungen und Aufgaben kann wesentlich dazu beitragen, im Miteinander die Ressourcen für den betroffenen Erkrankten zu erkennen und mit diesem Wissen die individuelle Betreuung bestmöglich zu gestalten.

Professionelle Angehörigenarbeit kann Mut machen und hilfreich sein, um nicht von Überforderungsreaktionen überwältigt zu werden.

Inhalt

- Situation betreuender Angehöriger
- Angehörige als wichtige Akteure in der Betreuung und Pflege von erkrankten Menschen – „miteinander betreuen“
- Berufsspezifisches Aufgabengebiet hinsichtlich Angehörigenarbeit
- Verschwiegenheitspflicht
- Konstruktives Beschwerde-Management

Zielgruppe

Fachpersonal in der Betreuung und Pflege

Umfang

Seminartag, 8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen



Demenz & Recht

Eine Unterstützung im Paragrafenschwungel

Demenz schränkt die Denk-, Handlungs-, und Entscheidungsfähigkeit der betroffenen Menschen zusehends ein. Daraus ergeben sich zwangsläufig wichtige rechtliche Fragestellungen für Menschen mit Demenz, aber auch für deren Angehörige.

Welche Möglichkeiten der gesetzlichen Vertretung gibt es? Wer gibt die Zustimmung zu medizinischen Eingriffen? Unter welchen Bedingungen dürfen PatientInnen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden? Was ist eine Patientenverfügung? Welche Rechte und Pflichten haben HeimbewohnerInnen und Angehörige?

Nach einem fachlichen Input zu obigen Fragen gibt es Raum für eine konstruktive Diskussion und die Beantwortung offener Fragen.

Inhalt

- Sachwalterschaft / Vorsorgevollmacht
- Rechte der Angehörigen
- Patientenverfügung
- Freiheitsbeschränkende Maßnahmen im Wohn- und Pflegeheim und zu Hause

Zielgruppe

Alle Interessierten

Umfang

Vortrag mit anschließender Diskussion, Dauer 1 ½ Stunden

TeilnehmerInnen-Zahl

Keine Begrenzung bei der Anzahl der TeilnehmerInnen

Demenz bei Menschen mit geistiger Behinderung

Die Begleitung älter werdender Menschen mit geistiger Behinderung erfordert eine Veränderung im Denken. Bis zum Auftreten von demenziellen Entwicklungen stand die Unterstützung zu einer weitgehend selbständigen Lebensführung und zur Erweiterung persönlicher Fähigkeiten durch entsprechende Angebote im Vordergrund. Treten demenzielle Symptome auf, rücken der Ressourcenerhalt und die Stabilisierung der beginnenden Erkrankung in den Vordergrund der Betreuung.

Im Rahmen der Fortbildung betrachten wir die Veränderungen, die eine Demenz bei Menschen mit geistiger Behinderung mit sich bringt. Gemeinsam wird erarbeitet, wie Betreuung gelingen kann und wie bewährte Kommunikationsmethoden mit demenziell Erkrankten für Menschen mit geistiger Behinderung angepasst werden können.

Inhalt

- Demenz bei geistiger Behinderung: Formen – Verlauf – Symptomatik – Diagnostik
- Betreuungskonzepte für Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz
- Ansätze aus der Validation und der einfühlsamen Kommunikation
- Goldene Regeln im Umgang mit Menschen mit Demenz bei geistiger Behinderung

Zielgruppe

Fachpersonal in der Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

Umfang

Seminartag, 8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen

Demenzfreundlich statt GEWALTig überfordert

Wer Menschen mit Demenz begleitet und betreut, stößt immer wieder an seine Belastungsgrenzen. Diese körperliche und seelische Überforderung kann der Boden für gewalttätige Übergriffe sein.

Auch geschultem Fachpersonal ist das Problem nicht fremd. Dabei geht es nicht nur um Handgreiflichkeiten, sondern auch um Vernachlässigung, strukturelle und kulturelle Gewalt.

Gewalt erkennen – aufzeigen – handeln – für das Thema sensibilisieren: Das soll in diesem Seminar gelingen. Wir denken gemeinsam darüber nach, wie wir Brücken in die Welt von Menschen mit Demenz bauen können und welche Wege aus der Überforderung möglich sind.

Inhalt

- Das Phänomen Demenz – manchmal eine Erschwernis für die Betreuung
- Gewalt von und an alten Menschen – ein Tabuthema
- Rechtliche Rahmenbedingungen, Fakten und Zahlen
- Wege aus der Überforderung
- Deeskalations-Management
- Brücken bauen in die Welt der Menschen mit Demenz
- Angehörige verstehen und begleiten

Zielgruppe

Fachpersonal in der Betreuung und Pflege

Umfang

Seminartag, 8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen

„Ich will nach Hause“

Weglauffendenzen, aggressives Verhalten und andere herausfordernde Besonderheiten bei Demenz

Menschen mit einer demenziellen Erkrankung verhalten sich manchmal aggressiv. Sie beschuldigen uns, etwas weggenommen zu haben. Zeitweise sehen sie Dinge, die wir nicht sehen und wollen nach Hause, obwohl sie zu Hause sind. Diese Phänomene bringen Betreuende oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen werden Wege der Begegnung aufgezeigt. Ein neues Begleiten wird eingeübt und damit die Erfahrung gestärkt, dass das Verhalten der BetreuerInnen einen direkten Einfluss auf die Befindlichkeit von Menschen mit Demenz hat. Dadurch kann die Überforderung und Hilflosigkeit der Betreuenden vermindert und der Ausgrenzung der erkrankten Person entgegengewirkt werden.

Inhalt

- Herausforderndes Verhalten – Bedürfnisse und Nöte von demenzkranken Menschen verstehen
- „Ich will nach Hause“ – die Tendenz wegzulaufen
- „Du hast mir meine Geldtasche gestohlen“ – wahnhaftes Erleben im Rahmen einer Demenz
- „Ich kenn' mich nicht mehr aus“ – Desorientierung, Unsicherheit und Angst
- „Lass mich endlich in Ruhe“ - aggressive Verhaltensweisen und Depression

Zielgruppe

Fachpersonal in der Betreuung und Pflege, ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Umfang

Seminartag, 8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen

EduKation® Demenz

Erfahrungsaustausch und Schulung für betreuende Angehörige

Annähern an das Phänomen Demenz, Vermitteln von Grundwissen, viel Raum für Erfahrungsaustausch und von den Erfahrungen anderer pflegender Angehöriger profitieren – das ist das Geheimnis von EduKation. Das Programm EduKation wurde von Frau Prof. Sabine Engel in Erlangen entwickelt und wissenschaftlich begleitet, der Begriff leitet sich von „Entlastung **durch** Förderung der **Kommunikation**“ ab.

Das Schulungsprogramm besteht aus zehn zweistündigen Sitzungen. Die Gruppe der Angehörigen wird von speziell dafür ausgebildeten und erfahrenen TrainerInnen geleitet.

Inhalt

- Wissensvermittlung über die Erkrankung Demenz
- Gemeinsames Einüben der einfühlsamen Kommunikation
- Unterstützung, die eigene neue Rolle als Betreuungsperson anzunehmen
- Brücken bauen in die Welten der Demenzkranken
- Entlastungsangebote kennenlernen
- Erfahrungsaustausch mit pflegenden Angehörigen

ReferentInnen

Wir vermitteln gerne eine TrainerIn und unterstützen bei der Umsetzung eines Kurses in Ihrer Region. Auch in Salzburg und in Bayern wurden TrainerInnen im Rahmen des Interreg Projektes „Respekt“ ausgebildet, wir stellen den Kontakt zu ihnen her.

Zielgruppe

pflegende und betreuende Angehörige

Umfang

10 zweistündige Schulungseinheiten

TeilnehmerInnen-Zahl

Mindestens 8 und maximal 12 TeilnehmerInnen

„Diese Schulung ist einfach toll – für den Angehörigen und für den eigenen Lernprozess mit der Krankheit! Vielen Dank! Freu mich schon auf unser nächstes Treffen.“

Zitat einer Angehörigen nach dem ersten EduKationskurs von Jänner bis Juni 2013 in Innsbruck



ReferentInnen



Mag.ª Susanne Eller

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Gerontopsychologin, derzeit tätig im Verein Begegnung – Förderung der Lebensqualität im Alter



DGKS Katja Gasteiger

Diplomierte Pflegefachfrau (FH), Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, ehemalige Pflegedienstleiterin eines Pflegeheimes, EduKationstrainerin



DGKS Mag.ª Alexandra Gassner

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Klinische- und Gesundheitspsychologin, Gedächtnistrainerin, langjährige praktische Erfahrung im Gesundheitsbereich, Lehrtätigkeit, in eigener Praxis tätig



Dr.ª Susanne Glatzl

Klinische Neuropsychologin und Gesundheitspsychologin, Demenz-Diagnostik, Beratung von betreuenden Angehörigen



Mag.ª Notburga Gruber

Altenfachbetreuerin und Pädagogin, zertifizierte Validationslehrerin Level 3, Leiterin von Validationsgruppen, Lehrerin an der Schule für Sozialbetreuungsberufe



DGKS Mag.ª Christine Hosp

Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege, Pädagogin, zertifizierte Validationslehrerin Level 3



Mag.ª Petra Jenewein

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Gerontopsychologin, Erwachsenenbildnerin mit dem Schwerpunkt Demenz



Barbara Kleissl, MBA

Diplomierte allgemeine und psychiatrische Gesundheits- und Krankenschwester, akademische Sozialmanagerin, Heimleiterin E.D.E., Sachverständige für Gesundheits- und Krankenpflege, selbständig tätig



Elisabeth Kreutz

Seniorentanzleiterin und SeniorentanzleiterinPLUS Österreich (STÖ), Integrative Tanzpädagogin (AGB), Sakraler Tanz nach Gabriele Wosien, Lehrerin an der Schule für Sozialbetreuungsberufe



Dr. Günter Mayr

Jurist, derzeit beschäftigt bei Vertretungsnetz Sachwalterschaft, seit über 20 Jahren Vortragender im Sozial- und Gesundheitsbereich

Kosten

Abendveranstaltung

Vortrag mit anschließender Diskussion, Dauer 1 ½ Stunden, keine Pause
keine Begrenzung bei der TeilnehmerInnenzahl
Euro 200.- zuzüglich Fahrtkosten (amtliches Kilometergeld, Innsbruck –
Veranstaltungsort und retour)

Seminarhalbttag

4 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten, eine Pause à 25 Minuten, ergibt eine
Seminarzeit von z.B. 8.30 bis 12.15 Uhr oder 14.00 bis 17.45 Uhr
Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen
Euro 540.- zuzüglich Fahrtkosten (amtliches Kilometergeld Innsbruck -
Veranstaltungsort und retour)

Seminartag

8 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten, 1 Stunde Mittagspause und 25 Minuten Pause
am Vormittag und am Nachmittag, ergibt eine Seminarzeit von z.B. 9.00 bis 17.30 Uhr
Mindestens 8 und maximal 16 TeilnehmerInnen
Euro 1.080.- zuzüglich Fahrtkosten (amtliches Kilometergeld Innsbruck –
Veranstaltungsort und retour)

Im Rechnungsbetrag ist keine Mehrwertsteuer enthalten, da das Bildungszentrum der Caritas Innsbruck gemäß §6 Zi 12 des USTG 1994 mehrwertsteuerbefreit ist. Im Preis inbegriffen sind das ReferentInnenhonorar, die Seminarunterlagen für die TeilnehmerInnen und die organisatorische Betreuung des Seminars durch das Caritas Bildungszentrum (Terminkoordination, Ausstellen der Teilnahmebestätigungen, Evaluierung des Seminars). Die Kosten für den Seminarraum und die Pausenverpflegung trägt die abrufende Organisation.

Wer – wie – wann – wo – was

Organisation eines Rufseminars



Mag.^a Elisabeth
Zöhrer vom Caritas
Bildungszentrum
nimmt Ihre Anfragen
gerne entgegen.

Für die Organisation eines Rufseminars benötigen wir eine Vorlaufzeit von mindestens zwei Monaten.

Die Abwicklung in Einzelschritten:

- Telefonische Kontaktaufnahme mit dem Caritas Bildungszentrum – wir klären gemeinsam Wunschthema, Zielgruppe und terminliche Vorstellungen.
- Wir erstellen ein unverbindliches Angebot (inklusive zwei Terminvorschlägen zur Auswahl) und lassen Ihnen dieses per Mail zukommen.
- Wenn das Angebot Ihren Vorstellungen entspricht, bitten wir um eine schriftliche Auftragsbestätigung (inklusive Info, welcher Termin der passende ist), damit wir die Fortbildung verbindlich für Sie buchen können.
- Für die Bewerbung der Veranstaltung und die Organisation des Seminarraums ist die abrufende Organisation zuständig. Die Ausstattungsanforderungen können Sie dem Angebot entnehmen, ebenso finden Sie dort Textbausteine für die Gestaltung einer Einladung.
- Zirka zwei Wochen vor der Veranstaltung wird sich die Referentin / der Referent telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen, um Details zu klären (Wie viele Personen werden kommen? Wo findet die Veranstaltung statt? Sind alle technischen Hilfsmittel vor Ort vorhanden?).
- Die Referentin / der Referent bringt zur Veranstaltung die Seminarunterlagen, eine Anwesenheitsliste und Fragenbögen zur Evaluierung mit. Nach der Veranstaltung bekommen Sie von uns die Teilnahmebestätigungen, die Auswertung der Rückmeldebögen und die Rechnung zugeschickt. Bei Abendvorträgen werden die Teilnahmebestätigungen vor Ort ausgeteilt.

Bildungszentrum der Caritas Innsbruck
Weiterbildung für Sozial- und Gesundheitsberufe
Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck
0512 / 72 70 – 809, bildungszentrum.fortbildung@dibk.at
www.caritas-bildungszentrum.at

Impressum

Herausgeber: Demenz-Servicezentrum Tirol und
Bildungszentrum der Caritas Innsbruck
Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck

3. überarbeitete Auflage, August 2019

Wir danken unseren Fördergebern:

